

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Aus der Bundesversammlung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leo XIII.

Der Löwe kommt! habt Acht, habt Acht, Ihr Völker all' auf Erden.  
Er stieg aus des Konklave's Nacht Empor als Hirt der Heerden.  
Ein Leu als Hirt der Lämmerschaar, Bedenklich ist die Mähr, fürwahr.  
Da bleibt nur unversehrt, Wer seiner Haut sich wehrt.

Und dreizehn ist die böse Zahl, Die hängt an seinem Namen;  
Bei dreizehn streut' noch allemal Das Unheil seinen Samen.  
Das Horoskop ist schlimm, o weh! Wenn ich den Leu, die Dreizehn seh,  
So bleibt, gesteh' ich's offen, Nichts Freundliches zu hoffen.

## Aus der Bundesversammlung.

Unübertriebenes Referat des „Nebelspalters“.

Der Blick des Präsidiums geht melancholisch über die Pulte, an welchen gewöhnlich die Mitglieder zu sitzen pflegen, wenn sie beabsichtigen, eine Rede zu — gähnen. Momentan ist Niemand da, als einige Papierzeichen, welche von der Zeichnungsfertigkeit der Vaterlandsberather erzählen. Der eine malte eine steinalte Frau, die ein neues Gebiß trug, aber außerhalb des Mundes angeheftet, damit sie es mit der Zunge nicht schädige. Darunter schrieb er voll patriotischen Dranges „Helvetia“ und in das Gebiß „Militärschulen“. Über dem Ganzen schwieb ein Hut à la deficit mit zwei Bändern „Steuern“ und „Soll“. Ein anderer hatte auf seinem Bogen lauter Striche gezogen, kreuz und quer, alles bunt durcheinander, wie ein umgestürztes Kloster Holz und darüber schrieb die zitternde Hand: „Statistik über die in unserer Versammlung gehaltenen Reden.“ Wieder ein dritter hat seine Kollegen abgemalt; ein vierter auf das Bild bemerk't „vortrefflich“ und ein fünster, offenbar sehr wild, beigefügt: „Psui, so dummkopf sehen wir doch nicht aus.“

So liegen die Helgen bunt auf den Pulten. Der Engel der Ruhe, der bekanntlich sogar zum Ruhen so faul ist, wandelt durch den Saal. Endlich trifft er an die Hand des Präsidiums, welche erschreckt die Klingel umstößt. Damit ist die Sitzung eröffnet.

„Meine Herren! Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Pflicht thue. Es liegen uns noch eine große Anzahl von Traktanden vor, welche prompt erledigt sein wollen.“

„Präsident, ich stelle den Antrag, daß man alle diese Traktanden, welche eine solche impertinente Ansforderung stellen, unter den Tisch wirst.“

Mit 00 gegen 0 beschlossen und wird an 50% sofort vollstreckt. Allgemeiner Beifallssturm.

„Meine Herren! Die Militärsteuer gelangt zur Behandlung!“

Von diesem Wort ist die ganze Versammlung elektrisiert und geberdet sich wie ein Zitteraal, welcher ein paar Wildenten zu erblicken gedient. Der Patriotismus verkriecht sich scheu hinter die Referentenlogen und macht dem Kantonalgeist Platz, der wie ein alter Sciltänzer von Sit zu Sit hüpfst und

Des neunten Pius Name klang so mild und glückverheißen; Der arme Leo macht mir bang, Das Thier ist gar zu reizend. Die Neune galt beim Kegelspiel Von jeher als ein glücklich Ziel; Doch Dreizehn — ohne Zweifel, Die Zahl ist meist vom Teufel.

Doch geht der Leu auch brüllend um Und sucht uns zu verschlingen, Wir Freien fürchten uns nicht d'rüm, Er soll uns nie bezwingen. Und ob er unterm Schutz der Nacht Der Freiheit nachstellt, auf der Wird allzeit er uns finden, Ihm tüchtig heimzujünden. [Wacht]

eine außerordentliche Lokalkenntniß an den Tag legt. Er pfeift ganz ungeniert vor sich hin:

An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an,  
Doch muß die anderen du zahlen lan.

Der Referent, ein paar helvetische Thränen in den Augen, schluchzt eine stark parfümierte Rede, während welcher die Herren Bundesräthe ihre taubstummen Anträge mit süßem Schmurzeln liebkosen und da das Liebkosen auch andern gefällt, so kommen die Anträge in die Hoffnung angenommen zu werden.

„In Folge dessen, meine Herren, beantrage ich Abweisung.“

Der Kantonalgeist rasselt beißig mit seinen Sporen, was ein Geräusch verursacht, wie wenn man einen Würfel in einem leeren Schäl herumschüttelt.

„I v klänge s'd' Wort. I ha nüd ig'sche, wege warum die Kantäan, wo e so vill zahle, us einmal nimme so viel sollid bleche, die vermönd's ja und s'ischt de Chlaine au's gönnä, daß si sich vu de Große, zum Beispiel Züri, Alargäu ic., lön'd erhälte. Das, meuni, ischt i unserem Vaterland das einzig richtig Rechtsfürst. Herr Präsident, i sage drum abwissig, also Abwyssing! Abwyssing!“

Die Versammlung beugt vor solch überwältigenden Gründen ihre Gläze und die Abwyssing wird ohne weiteres Amandiamang o-popo-rtun erklärt und das Vaterland lächelt wieder.

„Nun zur Gleichgewichtsfrage!“

In drei Sprachen konstatiren die Redner in brillanten Böten, daß allerdings die Frage noch vorhanden sei —

„Also ist das Gleichgewicht verloren!“

„Soll es gesucht werden?“

„Ich beantrage: „Ja, aber s'ienend!“

Angenommen. Die Versammlung sieht aus wie Gold; die 20 Fr. werden als verbient betrachtet und da man ein Faß anstecken hört, muß der Saal wegen Feuergefährlichkeit verlassen werden.

Morgen Fortsetzung der Berathung. Motion: „Die wichtigsten und nothwendigsten Gesetze sollen nicht gemacht werden.“ Die Mehrheit ist dieser Motion gesichert.

## Einst und Jetzt.

### Milan.

Als ich noch friedlich herrsch' in Serbien,  
Da überlief mich große Wuth;  
Die Türken wollt' ich all' verderbien  
Und wälzen mich in ihrem Blut.  
Jetzt aber ist der Türk' geschlagen,  
Und ich bin ärmer als zuvor;  
Ich muß mein Krönlein weiter tragen,  
Zwar nicht als Held, doch als ein Thor.

### Carol.

Auch ich der Carol von Rumänien,  
Ging mit den Russen in die Schlacht;  
Die Königskron' that ich ersehnien,  
Und nun, nun werd' ich ausgelacht.  
Der Russ' nimmt von meinen Landen  
Sich noch ein Stück aus Dankbarkeit,  
Und ich, weil ich ihn falsch verstanden,  
Beweine meine — Präßigkeit.

### Georgios.

Einst war ich lustern nach Theßalien  
Und schiede meine Sougos' hin,  
Doch eh' sie noch das Land mir stählten,  
Lag ich schon in der Tinte d'rinn.  
Zwar ist kein Griechenblut vergossen,  
Am Leben blieb mir jeder Held,  
Allein wer weiß, wie bald verlossen  
Ich selber bin und — ohne Geld.

### Allö.

Oh weh, in den Präliminarien  
Steht für uns nicht ein günstig Wort,  
Da mög' der Teufel doch d'reinfahren!  
Wie bringen wir die Russen fort?  
Des Feindes sind wir glücklich lebig,  
Jetzt wird der Freund gar ungereimt.  
Wir sind, Gott sei uns allen gnädig,  
Bon so viel Liebe arg — geleimt!

### Transleithanisch.

Magyar tapfer, sei bereit,  
Kommt es jetzt zu blut'gem Streit.  
Kommt jetzt Russ' Ueber'm Flusse  
Ganz elendig, d'rüm behändig  
Wollen wir jetzt Schnauzbart wischen,  
Laden un'sre Verndlbüchsen,  
Daz muß laufen Und versauen  
In dem Wasser Groß und Klein,  
Magyar aber trinten Wein.  
Mit dem Maul Gar nicht faul

### Schlagen es als Patriot Ganze Aufstand einzigt tott. Eljen!

Cisleithanisch.

Und der Andraß  
Macht in Politit,  
Dös is a Genie  
Und hat a ta' Geschick, Holdrio!  
Im Dreikaiserbund  
Dös is a Standal,  
Da kommt auf den Hund  
Unser Land allemal, Holdrio!

Nun kommt der Kosac  
Und trinkt unsern Wein,  
Raucht unsern Tabak  
Und steht Alles ein, Holdrio!  
Und haben's in Ost'reich  
Uns Alles erst g'stohl'n,  
So kann auch der Teiz'l gleich  
Den Andraß hol'n. Holdrio!  
Wär' der Russ' unser Feind,  
So hätt's noch nit Noth —  
Doch der Bismarck als Freund  
Dös ist unser Dob. Holdrio!